

Fan-Arbeit Zürich: Auf die Anhänger eingehen

Nach erfolgreicher Vorbereitung können nun die Fan-Arbeiter des «Fan-Projekt Zürich» ihre Arbeit beginnen. Ziel ist es, mit Hilfe von Ansprechpersonen und verschiedenen Projekten künftig die Anhänger und ihre Anliegen ins Zentrum zu stellen.

Text Alex Sauber

Fan-Projekte bestehen bereits in Basel, Bern und Luzern. Nun gesellt sich noch Zürich dazu und bestätigt damit den Usus anderer europäischer Ligen, wonach Fan-Projekte zum Erscheinungsbild von Profi-Klubs gehören. Die Herausforderung war, zwei städtische Klubs unter einem Dach zu vereinen.

Das Zürcher Modell sieht einen Trägerverein, einen Geschäftsführer und pro Klub je zwei Fan-Arbeiter vor. Es gilt, Ressourcen und strategische Grundentscheidungen im Trägerverein zu bündeln, im Verein allen Finanzgebern Einsitz zu gewähren und gleichzeitig die Fan-Arbeit an der Front von beiden Klubs unabhängig zu gestalten.

Im Trägerverein sind die Stadt und der Kanton Zürich, je ein Exponent des FC Zürich und von GC sowie je zwei Vertreter der Anhängerschaft beider Klubs vertreten. Von Seiten GC nimmt Alex Sauber das Amt des Co-Präsidenten wahr, René Gnägi und Pamela Greber vertreten die Fans. Mattias Cadonau, Soziokultureller Animator und von Kindesbeinen an GC-Fan, ist Geschäftsführer. Da das Projekt letztlich im Interesse der Anhängerschaft sein soll und deren Bedürfnisse abdecken sollte, wurden



Mattias Cadonau (l.) ist der neue Geschäftsführer vom «Fan-Projekt Zürich», Marcus Camiu kümmert sich um die Anliegen der GC-Anhänger.

die Fans bereits in der Initialphase eingebunden.

Marcus Camiu (39) ist Sozialarbeiter, GC-Sympathisant und arbeitet seit dem 1. September im Fan-Projekt Zürich. Zu seinen Aufgaben gehören der Aufbau eines Netzwerks wie auch Gespräche mit Fan-Arbeitern anderer Projekte, mit Vertretern der Swiss Football League und GC. Das Fan-Projekt ist eine Ergänzung im Rahmen der bisherigen Tätigkeiten rund um das Thema «Fan im Stadion». GC und der FC Zürich legen Wert darauf, dass man die Fan-Arbeiter nicht in das Katz-und-Maus-Spiel der Sicherheitskräfte mit Fans einspannt. Die Fan-Arbeiter sollen nach dem Schlusspfiff als Ansprechstelle für die Anhänger und deren Probleme fungieren und bei Problemen Lösungsan-

sätze anbieten, die über Geschehnisse auf dem Rasen hinausgehen.

Geplant ist ein Fan-Treff, in dem auch unter der Woche ein Austausch stattfindet. Bedingung ist, dass die Fans die Bestrebungen unterstützen und man gemeinsam etwas erreichen kann. In diesem Sinne bleibt auch der Lead in Sachen Organisation von Extrazügen oder Choreografien bei den Fan-Klubs bzw. der IG GC Züri. Weitere mögliche Projekte sind der Aufbau eines Fan-Klubs für jüngere Exponenten der Kurve oder das Schaffen einer Lehrstellenbörse, welche die Fans aus der Kurve mit Partner-Firmen des Klubs verbindet. Ideen für nachhaltige Projekte sind vorhanden – nun gilt es, das Interesse der Beteiligten zu gewinnen und gemeinsam die Umsetzung voranzutreiben.